

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 81 (2006)
Heft: 11

Artikel: Ein Tag im Leben von Hans-Ulrich Solenthaler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Tag im Leben von Hans-Ulrich Solenthaler

Unterwegs mit dem Ausbildungschef des Heeres – Gefechtsschiessen und Häuserkampf

Wie immer beginnt für Hans-Ulrich Solenthaler der Tag früh. Im Kommando der Infanterierekrutenschule 11 in St. Gallen legt Oberst i GSt Matthias Bellwald dem Ausbildungschef des Heeres dar, wo seine Schule in der 9. RS-Woche steht. Die zweite Kompanie schießt im Toggenburg, die erste auf dem Breitfeld, und die dritte trainiert den Häuserkampf. Solenthaler ist «unbewaffnet»; bei sich hat er das Mobiltelefon, begleitet wird er von Oberst i GSt Karl-Heinz Graf, dem Chef Ausbildung (G3) in seinem Stab.

Oberst Bellwald, der Schulkommandant, berichtet von der Allgemeinen Grundausbildung (AGA), die nach sieben Wochen abgeschlossen wurde. Jetzt durchläuft die Schule die Fachgrundausbildung (FGA), die mit der 13. Woche endet, bevor es in Chur, Walenstadt und Luzisteig unter einem neuen Kommandanten in die Verbandsausbildung (VBA) geht.

Gespräch unter Berufsmännern

Auf dem nahen Breitfeld spricht Solenthaler zuerst den Kompaniekommandanten an: Was bewegt den jungen Grenadierhauptmann? Seit wann ist er Berufsoffizier? Wie beurteilt er den Ausbildungsstand? Wie alt ist er? Führt er in der Miliz auch eine Einheit? Wie sind die Berufsaussichten? Geht er für eine Zeit ins Kosovo?

Neuer Kommandant der Territorialregion 4

Hans-Ulrich Solenthaler wurde 1948 geboren. Er ist Bürger von Urnäsch. Als eidg. dipl. Vermessungstechniker trat er 1979 ins Instruktionkorps der Infanterie ein.

In der Miliz befehligte Solenthaler eine Grenadierkompanie, ein Füsilierbataillon und ein Infanterieregiment. Er war Chef Operationen, Unterstabschef, Chef Ausbildung und stellvertretender Stabschef einer Felddivision.

Als Berufsoffizier kommandierte Solenthaler eine Rekruten- und eine Offiziersschule. Er war Lehrgangskommandant an der Militärischen Führungsschule und Gesamtprojektleiter des neuen Ostschweizer Waffenplatzes Neuchlen-Anschwilen.

Von 1998 bis 2003 führte er die Felddivision 6. Seit dem 1. Januar 2004 ist er Ausbildungschef des Heeres. Am 1. Januar 2007 übernimmt Solenthaler als Kommandant die Territorialregion 4. fo.



Divisionär Solenthaler auf dem Breitfeld.

Wie sieht das Programm heute aus? Was kommt in der 10. Woche? Der Hauptmann steht Red und Antwort, gibt Auskunft, hebt das Positive hervor und verschweigt nicht kritische Punkte – ein Gespräch unter Berufsmännern, in aller Offenheit.

Nun soll Solenthaler ein Gruppengefechtsschiessen sehen. Der Zugführer erteilt dem Gruppenführer den Auftrag. Aus dem Piranha-Radschützenpanzer bezieht die Gruppe ihre Stellungen. Sie umfasst zwölf Mann und setzt ihre Sturmgewehre, Handgranaten, die Panzerfaust und vom Piranha aus das Maschinengewehr ein.

Anspruchsvolles Handwerk

Nach dem letzten Schuss ruft der Zugführer die Gruppe zusammen. Zuerst besprechen er und der Gruppenführer das Schiessen. Sie beurteilen den Einsatz recht günstig. Solenthaler ist kritischer. Gesamthaft hat er einen guten Eindruck gewonnen; das sagt er dem Dutzend, das da mit geschwärtzten Gesichtern und immer noch zünftig atmend um ihn versammelt steht, in aller Anerkennung.

Aber dem gelernten Grenadier Solenthaler fiel auf, das die Panzerfaust das Ziel verfehlte. Warum schoss der Schütze nicht aufgelegt? Weshalb setzte die Gruppe den gegnerischen Panzer nicht ausser Gefecht? Hat sie so ihren Auftrag erfüllt? Solenthaler fragt sachlich, präzise, gelassen. Die Gruppe nimmt die Kritik auf, und neu setzt sie an.

In Anschwilen geht Solenthaler wieder zuerst auf den Kompaniechef zu, einen erfahrenen Instruktor und Generalstabsma-

tor. Die Züge stehen im realistisch gestalteten «Dorf» mitten im Häuserkampf. Unschwer ist zu erkennen, wie anspruchsvoll und gefährlich der Ortskampf ist – taktisch und körperlich.

Eine Gruppe hat ein erstes Haus besetzt und muss nun ein zweites säubern. Sie springt aus den Fenstern, überquert das Niemandsland und dringt – wieder durch ein Fenster – ins zweite Haus ein. In den Räumen entbrennt das Gefecht, ein Füsilier wird schwer verwundet.

Wieder legt Solenthaler den Finger auf den schwachen Punkt. Der Einsatz aller war beeindruckend, im Ganzen schnitt die Gruppe gut ab. Nur: Warum setzte sie sich zwischen den Häusern dem gegnerischen Feuer aus? Wieso nutzte sie nicht die Deckung des Panzers? Und weshalb liess man den Verwundeten fast verbluten?

Schonungslos offen

Mit den Obersten Bellwald und Graf wertet Solenthaler den Tag aus. Der Ausbildungschef ordnet ein, was er gesehen hat. Er lässt die Gespräche Revue passieren und zieht schonungslos offene Schlüsse für die Armee.

Immer wieder erinnert das Handy den Mann, der im Heer die Verantwortung für die Ausbildung trägt, an seine Pflichten in Bern. Am Abend wartet auf Solenthaler noch ein Rapport in Walenstadt, und zu guter Letzt gilt es noch eine repräsentative Verpflichtung zu erfüllen. Im Element jedoch ist Hans-Ulrich Solenthaler, das ist für jeden zu spüren, bei den Soldaten, die ihr Bestes geben. fo. 